



WORKSHOPS UND FREIWILLIGENEINSÄTZE BARRIEREFREI GESTALTEN

Naturschutz-Engagement von Menschen mit Lernschwierigkeiten

Nationale
Naturlandschaften





Antje Weber (2. v. r.), Biologin, war mit freiwillig Engagierten der Lebenshilfe Altmark-West im Naturpark Drömling auf Exkursion. Über die Wissbegier der Freiwilligen freut sie sich sehr:

„Für mich ist spannend und erstaunlich, wie viele Informationen aufgenommen werden. Sie haben keine vorgeformten Meinungen, sondern gehen ganz offen ran und freuen sich über Informationen, die man ihnen vermittelt, und stellen selbst ganz viele Fragen.“

Inhalt

1 Hintergrund und Ziele des Leitfadens	4
2 An wen richtet sich der Leitfaden?	6
3 Checkliste für Naturschutz-Workshops	7
3.1 Vorbereitung und Organisation	7
3.2 Planen von Inhalt und Methodik	8
3.3 Beispielhafter Ablaufplan eines Naturschutz-Workshops	10
4 Checkliste für Naturschutz-Freiwilligeneinsätze	12
4.1 Vorbereitung und Organisation	12
4.2 Planen von Inhalt und Methodik	14
4.3 Beispielhafter Ablaufplan eines Naturschutz-Einsatzes	16
Die Themenhefte in Leichter Sprache	18
Tipp zum Weiterlesen	18
Impressum	19

Hinweis

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir durchgängig den Begriff „Menschen mit Lernschwierigkeiten“, um die – das ist uns bewusst – sehr uneinheitliche Gruppe von Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu bezeichnen. Die aktuelle Diskussion über korrekte Bezeichnungen verfolgt EUROPARC Deutschland als Beobachter.

1 Hintergrund und Ziele des Leitfadens

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Leitfaden möchten wir Sie ermutigen und unterstützen, Workshops und Freiwilligeneinsätze in der Natur für Menschen mit Lernschwierigkeiten zu planen und durchzuführen. Um Ihnen auf der Grundlage unserer Praxis-Erfahrungen ganz konkrete Unterstützung für Ihre eigene Arbeit geben zu können, haben wir dabei auf ein theoretisches „Grundgerüst“ bewusst verzichtet. Ziel ist es, dass es uns allen gemeinsam in der Praxis immer besser gelingt, für Menschen mit Lernschwierigkeiten aktive Gestaltungsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft zu schaffen.

Die Workshops dienen insbesondere dazu, Erwachsene mit Lernschwierigkeiten auf ihr freiwilliges Engagement vorzubereiten oder dieses vertiefend zu begleiten. **Herzstück sind Themenhefte in Leichter Sprache**, die Sie über EUROPARC Deutschland beziehen können.¹⁾



Zunächst sind drei Hefte zu den Wasserlebensräumen „Bach, Graben, Fluss“, „Meer und Küste“ sowie „See und Teich“ erschienen. Sie sind in Wort und Bild gänzlich nach den Regeln der Leichten Sprache erstellt. Es werden die Bedeutung von Naturschutz und freiwilliger Hilfe thematisiert, einige für den Lebensraum charakteristische Tiere und Pflanzen vorgestellt und Ursachen für deren Gefährdung erklärt. Die Informationen werden ergänzt durch praktische Tipps zum Beobachten und Experimentieren, und es bleibt Raum für eigene Notizen und Bilder.

Mit den Workshops und Freiwilligeneinsätzen soll es gelingen, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten

- Wissen erlangen über Natur, Naturschutz und Besonderheiten der jeweiligen Naturlandschaft,
- verstehen, wie sich das eigene Handeln auf die Natur auswirkt,
- sich ihrer Möglichkeiten, sich für den Naturschutz zu engagieren, bewusst werden,
- sich in ihrem Selbstvertrauen gestärkt fühlen und sich als aktive Bürger verstehen, die etwas Wertvolles für die Gesellschaft leisten.

Viele Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate Deutschlands bieten sehr gute Rahmenbedingungen für interessierte Menschen, die sich für den Naturschutz engagieren möchten. In mehr als 40 dieser Nationalen Naturlandschaften sind tausende Freiwillige aktiv. Das Programm „Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks“ wird vom Dachverband EUROPARC Deutschland e. V. bundesweit koordiniert, und vor Ort gibt es qualifizierte Ansprechpartner²⁾. Gemeinsam mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. hat EUROPARC Deutschland das Projekt „Ungehindert engagiert: Menschen mit geistiger Behinderung entdecken, erleben und erhalten den Lebensraum Wasser“ (2014–2015) durchgeführt: In vier Nationalen Naturlandschaften sind gemeinsam mit den dort ansässigen Lebenshilfe- bzw. Bethel-Einrichtungen³⁾ Erfahrungen

1) Die Themenhefte können gegen eine Versandkostenpauschale direkt bestellt werden oder als PDF-Dokumente heruntergeladen werden: www.ungehindert-engagiert.de/lernangebote-in-leichter-sprache/

2) Zu finden auf www.ehrensache-natur.de/einsatzstellen/koordinatorinnen/

3) Die Kontaktdaten der Projektpartner finden Sie im Impressum

→
*Die Freiwilligen aus der Lebenshilfe
Wernigerode vertiefen im Nationalpark
Harz ihre Kenntnisse über den Wasser-
lebensraum „Bach, Graben und Fluss“
und packen bei der Pflege von
Gewässern tatkräftig mit an*



dazu gesammelt worden, wie Naturschutz-Workshops und -Freiwilligeneinsätze so durchgeführt werden können, dass sie den Bedürfnissen und Fähigkeiten von Menschen mit Lernschwierigkeiten entsprechen.

Während in Workshops dem Bedürfnis Rechnung getragen wird, Wissen zu Themen rund um Naturbeobachtung und Naturschutz zu erwerben, werden bei einem Freiwilligeneinsatz konkrete Naturschutzaktivitäten unter fachlicher Anleitung durchgeführt. In erster Linie sind dies „anpackende“ Tätigkeiten, deren Ergebnisse gut sichtbar sind, z. B. Nisthilfen bauen oder bei der Wiesenmahd mithelfen, um Orchideen und Wildblumenvielfalt zu erhalten. Die Freude, an einer sinnvollen Tätigkeit mitzuwirken, steht im Mittelpunkt. Das Selbstwertgefühl steigt mit der Anerkennung, die Menschen mit Behinderung dabei erfahren.

Materialien zur Planung von Workshops und Freiwilligeneinsätzen finden Sie zum Herunterladen auf der Internetseite www.ungehindert-engagiert.de/service/

- Themenhefte und Tipps zum Arbeiten mit den Themenheften
- Tipps zum Einsatz von Leichter Sprache
- Infos zum Naturschutz in Nationalen Naturlandschaften
- Fragebögen und Interviewleitfaden zur Auswertung der Workshops und Freiwilligeneinsätze
- Exemplarische Anleitungen für konkrete Freiwilligentätigkeiten im Naturschutz

Wir hoffen, dass wir Sie mit den vielen, aus der Praxis entstandenen Tipps, Hinweisen und Materialien anregen und unterstützen können, sich mit inklusiven Workshops und Freiwilligeneinsätzen auf neues Terrain zu wagen. Durch respektvolle Begegnung, Ausprobieren und guten Willen auf allen Seiten lassen sich fast immer praktikable Wege finden, Barrieren zu beseitigen.

Immer wieder hören wir vor Ort von der Begeisterung und der Kompetenz der Freiwilligen mit Lernschwierigkeiten. Das steckt an, es macht Spaß, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die so sehr mit Herz und Verstand dabei sind.

Unsere Erfahrung ist: einfach loslegen! Kontakte knüpfen, Herausforderungen gemeinsam mit den gewonnenen Partnern erkennen und lösen, Erfahrungen sammeln und es beim nächsten Mal noch ein bisschen besser machen. Die Kraft und die Zeit für den ersten Schritt zu haben, ist nicht immer leicht, aber es lohnt sich!

Das Projekt-Team von „Ungehindert engagiert“ wünscht Ihnen viel Freude dabei.

2 An wen richtet sich der Leitfaden?



- ✦ Sie sind in einer Nationalen Naturlandschaft, in einer Naturschutzorganisation oder auch in Diensten oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen tätig?
- ✦ Sie möchten, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten selbst aktiv werden und sich vor dem Hintergrund ihrer Naturinteressen freiwillig engagieren können?
- ✦ Sie möchten es unterstützen, dass sich interessierte Menschen mit Lernschwierigkeiten gut auf ihren Freiwilligeneinsatz vorbereiten können und die Möglichkeit haben, sich Wissen über die Natur und über den Naturschutz anzueignen?
- ✦ Sie beabsichtigen, Workshops und Freiwilligeneinsätze zu nutzen, um Freiwillige mit Lernschwierigkeiten in ihrem Selbstvertrauen und in ihren Rechten auf Selbstbestimmung zu bestärken?

Mit diesem Leitfaden möchten wir Sie dabei unterstützen.

Für Planung und Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit haben wir für Sie auf der Grundlage unserer eigenen Erfahrungen Tipps und Hinweise erarbeitet. Einige Schritte der Vor- und Nachbereitung doppeln sich bei Workshop und Freiwilligeneinsatz. Damit Sie jeweils alle Schritte in einer übersichtlichen Tabelle beisammen haben, nehmen wir diese inhaltlichen Doppelungen zugunsten der Handhabbarkeit im Alltag in Kauf.

Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Die Rahmenbedingungen vor Ort sind unterschiedlich. Daher lautet unsere wichtigste Empfehlung, die Planung mit den Partnern gemeinsam vorzunehmen. Wenn jeder Partner seine Erfahrungen beisteuert, entsteht ein rundum durchdachtes Konzept.

↑

Naturschutz-Workshop mit Schülerinnen und Schülern der Förderschule am Heidedor, Zerbst im Biosphärenreservat Mittelbe (oben und Mitte)

Freiwillige der Lebenshilfe Angermünde im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (unten)

3 Checkliste für Naturschutz-Workshops

3.1 Vorbereitung und Organisation

Was?	Wie?
Kooperationspartner aus dem Naturschutz bzw. den Diensten und Einrichtungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten finden	<p>Die Kontaktdaten zu Nationalen Naturlandschaften bzw. Lebenshilfe-Einrichtungen können Sie den in der Fußnote genannten Internetseiten entnehmen⁴⁾. Gern sind die hinten im Impressum genannten Kolleginnen in den Dachverbänden auch persönlich bereit, Sie bei der Vermittlung von Partnern zu unterstützen.</p> <p>Fragen Sie dort auch gerne aktiv nach bisherigen praktischen Erfahrungen. Wenn Sie dann Kontakt mit infrage kommenden Partnern aufgenommen haben, werden Sie sich bei gemeinsamem Interesse gewiss gegenseitig unterstützen, um den Einstieg in Leichte Sprache bzw. in den Naturschutz zu erleichtern.</p>
Materialien organisieren	<p>Für jeden Teilnehmenden kann ein Themenheft bei EUROPARC Deutschland gegen eine Versandkostenpauschale bestellt werden, solange der Vorrat reicht.</p> <p>Auf www.ungehindert-engagiert.de/service/ finden Sie alle Materialien zum Herunterladen, z. B. die Themenhefte und Auswertungsbögen, um Erfolge messen und ggf. Verbesserungsbedarf herausfinden zu können.</p> <p>Mit einer Auswertung per Amateurvideo haben einige Projektpartner auch gute Erfahrung gemacht (Handy-Kamera, Digitalkamera). Ohne besondere technische Kenntnisse können so Eindrücke von Erlebnissen und dem Gelernten gut dokumentiert werden.</p> <p>Weitere Materialien werden ggf. für die Versuchsanleitungen aus den Themenheften gebraucht. Sie benötigen Klebestifte usw., wenn Sie die letzten Seiten der Themenhefte nutzen möchten, auf denen Naturmaterialien, Fotos o. Ä. eingeklebt werden können.</p>
Tagungsort für spezielle Bedürfnisse der Teilnehmer ausstatten	<p>Barrierefreiheit des Gebäudes prüfen, spezielle Bedürfnisse vorab klären: Gibt es besondere Gewohnheiten oder Zeiten (z. B. für Medikamenteneinnahme), bestimmte Ängste, Allergien oder andere Beeinträchtigungen, auf die geachtet werden müssen? Die Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen kennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meist sehr gut und haben Erfahrungen.</p>
Öffentlichkeitsarbeit planen	<p>Die beiden Themen „Naturschutz“ und „Soziales“ in Kombination sind attraktiv für die Medien. Möchten Sie Ihre Aktivitäten für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen, brauchen Sie das Einverständnis der teilnehmenden Personen. Eine Präsenz von Medienvertretern vor Ort wird eher bei Freiwilligeneinsätzen als bei Workshops sinnvoll sein. Wenn Sie dennoch eine Beteiligung von Medienvertretern am Workshop erwägen, stimmen Sie dies im Vorfeld am besten mit allen ab und bereiten Sie sie darauf vor.</p>

4) www.nationale-naturlandschaften.de/nnl/ und www.lebenshilfe.de/de/organisationensuche/index.php

3.2 Planen von Inhalt und Methodik

Was?	Wie?
<p>Ziele gemeinsam mit dem Kooperationspartner festlegen</p>	<p>Gemeinsames Ziel kann z. B. sein, dass alle</p> <ul style="list-style-type: none"> • informierter und motivierter in Bezug auf Naturschutz und freiwilliges Engagement werden, • wissen, wo sie in ihrem Umfeld Naturlebensräume entdecken können, • Möglichkeiten kennen, um charakteristische Tiere und Pflanzen zu entdecken und zu bestimmen, • ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie „Leichte Sprache“, auch im Naturschutz, für sich einfordern und sich dadurch mehr am öffentlichen Leben beteiligen können.
<p>Detailplanung in Form eines Ablaufplans erarbeiten</p>	<p>Als Vorlage kann Ihnen der beispielhafte Ablaufplan auf Seite 9 dienen.</p>
<p>Vorher üben, leicht verständlich zu sprechen und nach den Regeln der Leichten Sprache zu schreiben</p>	<p>Leicht verständliches Sprechen ist durchaus auch schwierig: Zu vermeiden ist das Abgleiten in kindliche Sprache. Nutzen Sie das respektvolle „Sie“ für Erwachsene und sprechen Sie langsam, in kurzen unverschachtelten Sätzen.</p> <p>Falls Sie Fremdwörter benutzen möchten, erklären Sie diese mit leicht verständlichen Beschreibungen. Es ist zu empfehlen, schon im Vorfeld zu bedenken, ob bzw. welche Fremdwörter vorkommen und wie diese erklärbar sind.</p> <p>Auf www.ungehindert-engagiert.de/service/einstieg-in-leichte-sprache/ erhalten Sie weitere praktische Tipps zum leicht verständlichen Sprechen sowie zu den Regeln beim Schreiben in Leichter Sprache.</p>
<p>Können alle lesen und schreiben?</p>	<p>Ja: Stellen Sie sich trotzdem auf individuelle Unterschiede in Lese- und Schreibfähigkeiten ein.</p> <p>Nein: Viele Inhalte können auch ohne aktives Lesen vermittelt werden. Spannende, interessante Fakten können in leicht verständlicher Sprache erläutert werden. Bilder und andere Materialien spielen in dieser Situation eine noch bedeutendere Rolle als ohnehin.</p>
<p>Kennen alle die Leichte Sprache und ihr Recht darauf?</p>	<p>Wenn Sie den Workshop nutzen wollen, um Leichte Sprache auch als Instrument für mehr Teilhabemöglichkeiten zu thematisieren, haben wir für Sie einige Anregungen auf unserer Internetseite zusammengestellt:</p> <p>www.ungehindert-engagiert.de/service/arbeitshilfen/</p>
<p>Wie groß ist das Konzentrationsvermögen?</p>	<p>Bei langer Aufmerksamkeitsspanne können alle Themen, die das Heft bietet, bearbeitet werden (Pausen eingeschlossen). Es können zudem Diskussionen eingeplant werden, die über die Themen im Heft hinausgehen, z. B. zum Recht auf Leichte Sprache und auf freiwilliges Engagement.</p> <p>Bei kurzer Aufmerksamkeitsspanne empfehlen sich häufigere Pausen. Wählen Sie die Inhalte aus, die zur Situation vor Ort passen und die zur Aktivität anregen. Sprechen Sie dabei auch viele andere Sinne an, z. B. indem Sie mit Ihrer Gruppe Naturgeräusche musikalisch nachahmen, Naturmaterialien ertasten, den Geschmack von Kräutern und Beeren für Sinneserfahrungen nutzen.</p>

Was?	Wie?
<p>Herausfinden, welche Methoden und Lernformen geeignet sind</p>	<p>Wenden Sie möglichst Lernformen und -methoden an, die die Teilnehmenden gewohnt sind. Allgemein gesagt: Methoden für Workshops gibt es unzählige. Die passende Methode für Ihre Gruppe finden Sie am besten in enger Abstimmung mit den Personen, die die Menschen mit Lernschwierigkeiten betreuen und am besten kennen. Unser Tipp ist, sich gemeinsam einige Fragen zu stellen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum machen wir den Workshop? Was wollen wir erreichen, welche Ziele haben wir? 2. Wie und womit erreichen wir unsere Ziele? Auswahl von Inhalten, Methoden, Materialien 3. Wer macht was? Wer der beteiligten Personen hat welche Rolle dabei? <p>Hier eine kleine Auswahl von Methoden, die gegebenenfalls gut passen:</p> <p>Kleingruppen bieten sich für differenziertes Arbeiten an, damit man zur Bearbeitung einzelner Themen auf unterschiedliche individuelle Bedürfnisse eingehen kann. Dafür braucht es ruhige Arbeitsbedingungen für alle, d. h. gegebenenfalls voneinander getrennte Räume.</p> <p>Aktivierende Methoden, die z. B. zu Beginn als „Aufwärmphase“ oder nach einer Mittagspause in den Ablauf eingeplant werden, bringen den Schwung und den Spaß leicht wieder zurück in die Gruppe. Halten Sie dafür Aufwärm-, Konzentrations-, Lockerungs- und Entspannungsübungen parat. Hier gibt es eine Fülle von Spielen und Übungen – u. a. die sogenannten <i>Eisbrecher</i>⁵⁾. Finden Sie heraus, was zur Gruppe und zu Ihnen selbst passt.</p> <p>Das Rollenspiel ist eine möglicherweise zu Ihrem Teilnehmerkreis gut passende Methode, da es in sehr unterschiedlichen Variationen eingesetzt werden kann, z. B. als kurzer Impuls durch die Workshop-Leitung oder zur Erarbeitung eines Themas. Mit Fantasie in der Vorbereitung lassen sich Rollenspiele gut für Naturschutzthemen einsetzen, auch Blumen und Tiere z. B. kann man spielen.</p>
<p>Aktivierende Arbeit mit dem Themenheft</p>	<p>Überlegen Sie im Vorfeld des Workshops, wie und wann sich insbesondere das letzte Kapitel „Wie helfen Sie der Natur? Platz für Ihre Erfahrungen und Ideen“ einbeziehen lässt: Werden im Nachgang Fotos vom Workshop bzw. Freiwilligeneinsatz eingeklebt? Werden Materialien aus der Natur hier eingeklebt?</p> <p>Planen Sie auch genügend Zeit für das im Themenheft vorgeschlagene Experiment ein. Und geben Sie, wenn nötig, den Hinweis, dass das Heft umgedreht werden muss, damit man die Lösung lesen kann.</p>

5) Sogenannte Eisbrecher oder „Ice breaker“ sind kleine Spiele, die dazu dienen, dass in einer Gruppe eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht und alle eingebunden sind. Beispiele für solche Spiele und Methoden finden Sie unter diesem Stichwort leicht durch Internetrecherche.

3.3 Beispielhafter Ablaufplan eines Naturschutz-Workshops

Zu Ihrer Arbeitserleichterung haben wir *beispielhaft* einen Ablauf skizziert. Doch andere Ansätze können genauso gut zu Ihren Zielen führen. Lassen Sie sich vom folgenden Plan einfach inspirieren, um einen Ablauf zu gestalten, der für Ihren Teilnehmerkreis und für Sie am besten passt.

Hier noch einmal zusammengefasst ein paar ganz allgemeine Tipps zur Ablaufplanung:

- Achten Sie auf genügend Pausen (im Zweifel mehrere kleine statt wenige lange); ermöglichen Sie Mitwirkung beim Bestimmen der Pausen.
- Pausen können auch für eine kleine Exkursion zu nahegelegenen Orten genutzt werden, um Pflanzen, Tiere, Landschaftsformen zu entdecken.
- Beobachten Sie ständig die Gruppendynamik und die Aufmerksamkeit der Einzelnen. Sprechen Sie sich ggf. mit Begleitpersonen ab, wenn sich abzeichnet, dass manche eine Pause oder alternative Methoden brauchen, während andere gerade konzentriert bei der Sache sind. Gehen Sie flexibel mit dem Ablaufplan um.
- Gezielte Wiederholungen zu passenden Gelegenheiten sind ein wesentliches Element zur Festigung von Inhalten.

Wann	Was (Thema/Inhalt)	Lehr- bzw. Lernziel
10.00 – 10.15 Uhr	Begrüßung und Kennenlernen der Workshop-Leitung	Die Teilnehmenden fühlen sich sicher und sind interessiert.
10.15 – 11.00 Uhr (danach kurze Pause)	Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	... teilen ihr Interesse mit und ggf. was sie lernen wollen.
11.15 – 12.30 Uhr (inkl. mehrerer kleiner Pausen)	Wissen über den Naturlebensraum (Arbeiten mit dem Themenheft)	... lernen den entsprechenden Lebensraum kennen und verstehen, warum man die Natur dort schützen soll.
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagspause	
13.30 – 14.00 Uhr (Pause, wenn nötig)	Leichte Sprache	... werden sich bewusst, ob ihnen Leichte Sprache hilft, und sie erkennen das Zeichen für Leichte Sprache.
14.00 – 15.00 Uhr	Experiment durchführen, weitere Arbeit mit dem Themenheft	... verstehen den Zusammenhang zwischen dem Experiment und dem dazugehörigen Phänomen in der Natur.
15.00 – 16.15 Uhr	Exkursion (z. B. Besichtigung der Fischtreppe)	
16.15 – 17.00 Uhr	Auswertung des Workshops	... bilden sich eine Meinung zum Workshop.

Möglich ist auch eine Workshop-Reihe

Wenn das allen Kooperationspartnern zeitlich im Laufe mehrerer Wochen möglich ist, sollte überlegt werden, für denselben Teilnehmerkreis mehrere Workshops als Reihe zu planen. Das hat vor allem den Vorteil, ausreichend Zeit für eine ausführliche Bearbeitung der gewünschten Themen zu haben. Bei der Planung einer Workshop-Reihe empfiehlt es sich, auf personelle Kontinuität bei der Workshop-Leitung zu achten. Vertrautheit mit Personen ist insbesondere für Menschen mit Lernschwierigkeiten sehr wichtig.

Eine Workshop-Reihe kann sehr gut mit kleinen Exkursionen zu unterschiedlichen Orten kombiniert werden. Auf Exkursionen ist die Natur unmittelbar erlebbar (siehe Kapitel 4.2, zu Aspekten des Naturerlebens/der Naturerfahrung). Auch die Kombination mit einem Freiwilligeneinsatz (z. B. Workshop-Inhalte am Vormittag, Freiwilligeneinsatz am Nachmittag oder auch umgedreht) ist im Fall einer Workshop-Reihe besonders gut möglich. Im Folgenden erhalten Sie durch unsere Checkliste Tipps und Hinweise, was allgemein bei der Planung von Freiwilligeneinsätzen zu beachten ist.

Methoden	Medien, Materialien
Vorstellen der Workshop leitenden oder beteiligten Personen, der Räumlichkeiten und des Ablaufs.	Flip-Chart mit Ablaufplan
z. B. Assoziation mit Naturfotografien: Postkarten mit Naturmotiven (ggf. aus der Region) liegen in der Mitte eines Stuhlkreises. Jeder, der mag, nimmt eine Karte, die ihm gefällt, und erzählt, warum er die Karte genommen hat und was ihn an der Natur interessiert.	Postkarten mit Naturmotiven
Arbeiten mit dem Themenheft und Diskussion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Was brauchen diese Tiere und Pflanzen, damit sie dort leben können? • Was können wir tun, damit das so bleibt oder damit dort noch mehr Pflanzen und Tiere leben können? 	Themenhefte und/oder Fotos über die Region
Diskussion unter Einbeziehen der Erfahrungen aus dem Teilnehmerkreis, thematisieren, dass es ein Recht auf Leichte Sprache gibt.	 Materialien mit Leichte-Sprache-Zeichen
Siehe Versuchsanleitung im Themenheft, Heft zur Lösung um 180 Grad drehen.	Themenheft
Mündlich oder schriftlich, Auswertungsbögen und Leitfäden hier: www.ungehindert-engagiert.de/service/auswertungsboegen/	Auswertungsbögen, ggf. Videokamera

4 Checkliste für Naturschutz-Freiwilligeneinsätze

4.1 Vorbereitung und Organisation

Was?	Wie?
Kooperationspartner aus dem Naturschutz bzw. den Diensten und Einrichtungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten finden	Die Kontaktdaten zu Nationalen Naturlandschaften bzw. Lebenshilfe-Einrichtungen können Sie den in der Fußnote genannten Internetseiten entnehmen ⁶⁾ . Gern sind die hinten im Impressum genannten Kolleginnen in den Dachverbänden auch persönlich bereit, Sie bei der Vermittlung von Partnern zu unterstützen (Kontaktdaten im Impressum). Fragen Sie dort auch gerne aktiv nach bisherigen praktischen Erfahrungen. Wenn Sie dann Kontakt mit infrage kommenden Partnern aufgenommen haben, werden Sie sich bei gemeinsamem Interesse gewiss gegenseitig unterstützen, um den Einstieg in Leichte Sprache bzw. in Naturschutzthemen zu erleichtern.
Klären, welche Naturschutz-tätigkeiten für Freiwillige mit Lernschwierigkeiten möglich sind	Der Einsatz wird in der Regel von naturschutzfachlichem Personal begleitet. Erste Ansprechpartner in mehr als 40 Nationalen Naturlandschaften finden Sie auf der Internetseite www.ehrensache-natur.de/einsatzstellen/koordinatorinnen . Die Tätigkeiten sind u. a. abhängig von der Jahreszeit, vom Schwierigkeitsgrad der Arbeiten und vom Ort des Einsatzes (Entfernung/Anreise ...). Wenn die Freiwilligen unterschiedliche Fähigkeiten, Kenntnisse, Ausdauer etc. haben, fragen Sie, ob entsprechend unterschiedliche Tätigkeiten möglich sind.
Arbeitsgeräte, Schutzkleidung und wetterfeste Kleidung bereithalten	Arbeitsgeräte, Arbeitshandschuhe usw. werden in der Regel vom Naturschutz-Personal bereitgestellt. Stimmen Sie dies vorher miteinander ab und klären Sie dabei auch die notwendigen Voraussetzungen für die Teilnahme (z. B. festes Schuhwerk). Organisieren Sie, dass alle wettergerecht gekleidet sind.
Informationsmaterial zur Naturlandschaft erfragen	Jede Nationale Naturlandschaft verfügt über umfangreiches bebildertes Informationsmaterial, das vorab zugeschickt werden kann. Die Internetseite www.nationale-naturlandschaften.de bietet nicht nur die Kontaktdaten, sondern auch einen ersten Überblick über die Besonderheiten der jeweiligen Naturlandschaft.
Klären, ob eine Exkursion stattfinden kann	Mit den Partnern in Nationalen Naturlandschaften können Sie beraten, ob eine Exkursion in leicht verständlicher Sprache durchgeführt werden kann. Ggf. können hier „Junior Ranger“ aus der Naturlandschaft eingebunden werden. Fragen Sie einfach einmal nach. Einen Überblick über Junior-Ranger-Gruppen finden Sie auf www.junior-ranger.de/gebiete .
Eignung des Einsatzortes prüfen	Barrierefreiheit des Geländes prüfen, spezielle Bedürfnisse vorab klären: Gibt es besondere Gewohnheiten oder Zeiten (z. B. für Medikamenteneinnahme), bestimmte Ängste, Allergien oder andere Beeinträchtigungen, auf die geachtet werden müssen? Die Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen kennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meist sehr gut und haben Erfahrungen.

6) www.nationale-naturlandschaften.de/nnl/ und www.lebenshilfe.de/de/organisationensuche/index.php

Was?	Wie?
Sitzgelegenheiten organisieren	Für den „theoretischen“ Einführungsteil, für Mittags- und andere Pausen sowie individuell für Menschen mit wenig Kondition empfehlen sich Sitzgelegenheiten (z. B. Baumstämme oder Bierbänke).
Schlechtwetter-Variante organisieren	<p>Klären Sie vorab, in welche Räumlichkeiten Sie ausweichen könnten und bereiten Sie ggf. einen Workshop wie oben beschrieben vor oder einen bebilderten Vortrag über die Region oder einen Besuch in einem Infozentrum o. Ä. Sind eventuelle Schauer zu erwarten, hilft ein mobiler Regenschutz oder Unterstand.</p> <p>Auf www.ungehindert-engagiert.de/service/arbeitshilfen/ finden Sie innerhalb der dort aufgeführten „Anleitungen für Freiwilligeneinsätze“ konkrete Anregungen für Schlechtwetter-Varianten.</p>
Verpflegung organisieren	Gute Erfahrungen gibt es mit dem regionalen Sponsoring der Verpflegung. Überzeugen Sie Metzger, Bäcker usw. von Ihrem Anliegen.
Themenheft, Auswertungsbögen und ggf. weitere Materialien besorgen	<p>Im Kapitel über die Workshop-Planung haben die Themenhefte eine besondere Rolle gespielt. Doch auch für Freiwilligeneinsätze empfiehlt es sich, mindestens ein Exemplar (am besten mit wetterfester Hülle) dabei zu haben (siehe auch Kapitel 4.2).</p> <p>Themenhefte können bei EUROPARC Deutschland gegen eine Versandkostenpauschale bestellt werden, solange der Vorrat reicht. Auf www.ungehindert-engagiert.de/service/ finden Sie alle Materialien zum Herunterladen, z. B. die Themenhefte, exemplarische Arbeitsanleitungen und Auswertungsbögen, um Erfolge messen und ggf. Verbesserungsbedarf herausfinden zu können.</p> <p>Mit einer Auswertung per Amateurvideo haben einige Projektpartner auch gute Erfahrung gemacht (Handy-Kamera, Digitalkamera). Ohne besondere technische Kenntnisse können so Ergebnisse und Eindrücke von Erlebnissen gut dokumentiert werden.</p>
Dankeschön/Anerkennung überreichen	Zusätzlich zum ausgesprochenen Dank sagt eine Aufmerksamkeit mehr als tausend Worte. Das kann zum Beispiel ein Anstecker, ein Dankeschön-Essen, der Eintritt zur Ausstellung im Infozentrum, eine Filmvorführung zum Thema Natur, eine besondere Exkursion oder Führung (z. B. exklusiv für die Freiwilligen, an exklusive Orte) o. Ä. sein. Beraten Sie sich zu passenden Möglichkeiten vorab.
Öffentlichkeitsarbeit planen	<p>Die beiden Themen „Naturschutz“ und „Soziales“ in Kombination sind attraktiv für die Medien. Möchten Sie Ihre Aktivitäten für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen, brauchen Sie in der Regel das Einverständnis der Teilnehmenden.</p> <p>Sprechen Sie im Fall einer Beteiligung von Medienvertretern dies im Vorfeld am besten mit allen ab und bereiten Sie sie darauf vor.</p>
Vorher üben, leicht verständlich zu sprechen	<p>Leicht verständliches Sprechen ist durchaus auch schwierig: Zu vermeiden ist das Abgleiten in kindliche Sprache. Nutzen Sie das respektvolle „Sie“ für Erwachsene und sprechen Sie langsam, in kurzen unverschachtelten Sätzen. Falls Sie Fremdwörter benutzen möchten, erklären Sie diese mit leicht verständlichen Beschreibungen. Es ist zu empfehlen, schon im Vorfeld zu bedenken, ob bzw. welche Fremdwörter vorkommen und wie diese erklärbar sind.</p> <p>Auf www.ungehindert-engagiert.de/service/einstieg-in-leichte-sprache/ erhalten Sie weitere praktische Tipps zur Leichten Sprache.</p>

4.2 Planen von Inhalt und Methodik

Was?	Wie?
<p>Ziele gemeinsam mit dem Kooperationspartner festlegen</p>	<p>Bei Freiwilligeneinsätzen geht es in erster Linie darum, aktiv etwas für den Naturschutz zu leisten und so die Welt mitzugestalten. Respekt und Anerkennung der Leistung durch hauptamtliches Personal nimmt dabei einen zentralen Platz ein. Wissensinhalte stehen bei einem Freiwilligeneinsatz eher im Hintergrund. Über das gute Gefühl, etwas für den Naturschutz zu tun, hinaus können Sie Aspekte des Naturerlebens, der Naturerfahrung und der Bewusstseinsförderung in einen Freiwilligeneinsatz (oder auch in eine Exkursion) einfließen lassen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben, Geräusche, Gerüche usw. in der Natur wahrnehmen und erforschen, • ganz behutsam und verantwortungsvoll mit Pflanzen und Tieren umgehen: wahrnehmen, dass viele Lebewesen und Lebensgemeinschaften in der Natur empfindlich und schutzbedürftig sind, gleichzeitig aber auch die Lebensgrundlage für uns Menschen sind, • Zusammenhang zu anderen Aspekten des Umweltschutzes (z. B. Müll trennen, Energie sparen, umweltbewusst einkaufen) erkennen.
<p>Klären, warum die Tätigkeit sinnvoll für den Naturschutz ist</p>	<p>Falls Sie nicht ohnehin naturschutzfachliches Wissen besitzen, lassen Sie sich das Ziel der Freiwilligentätigkeit genau erklären, sodass Sie es auch leicht verständlich erklären können.</p>
<p>Ggf. Bezug zu einem Themenheft herstellen</p>	<p>Hat bereits ein Naturschutz-Workshop stattgefunden, in dem das entsprechende Themenheft bearbeitet worden ist?</p> <p>Ja: Nutzen Sie passende Situationen während des Freiwilligeneinsatzes (z. B. bei der Einführung zu Beginn), um einen Bezug zu bekannten Inhalten des Themenheftes herzustellen.</p> <p>Nein: Machen Sie sich mit den Inhalten Ihres eigenen Themenheft-Exemplars vertraut, sodass Sie dieses in passenden Situationen spontan einsetzen können (z. B. bei Naturbeobachtungen/-entdeckungen).</p>
<p>Klären, ob Menschen mit <i>und</i> ohne Behinderungen gemeinsam an dem Freiwilligeneinsatz teilnehmen</p>	<p>Schaffen Sie eine Atmosphäre in der:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle sich einander als gleichwertig wahrnehmen, • Kommunikation, kleine Hilfestellungen, gemeinsames Essen miteinander geschehen, • es kein „die“ und „wir“ gibt, sondern sich alle der gesamten Gruppe zugehörig fühlen, • allgemein gesagt: verschieden zu sein normal ist.
<p>Klären, wie lange sich die Einzelnen am Stück auf eine körperliche Tätigkeit konzentrieren können</p>	<p>Bereits im Vorfeld sollten für jeden Freiwilligen passende Tätigkeiten ausgewählt werden, entsprechend der Kondition, der Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Geräten usw. Während des Einsatzes ist kontinuierlich zu prüfen, ob die ausgewählten Tätigkeiten die richtigen sind. Gegebenenfalls organisieren Sie spontan Pausen oder den Wechsel zu anderen Tätigkeiten.</p>



↑
 Freiwillige aus dem Berufsbildungs- und Arbeitsbereich proWerk der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel aus Bielefeld engagieren sich seit 2012 jährlich im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Auf der Insel Wangerooge widmen sie sich insbesondere dem Schutz der Küstendünenheide, eine sehr alte Kulturlandschaft mit hohem Artenreichtum. Einige Pflanzen wie Spätblühende Traubenkirsche, Kartoffelrose und Riesen-Bärenklau – durch den Menschen eingeschleppt – breiten sich dort unverhältnismäßig stark aus. Die Bielefelder helfen, diese Ausbreitung einzudämmen. Fachwissen und sichtbare Ergebnisse stärken auch das Selbstvertrauen: Teilnehmer David Kulinna (oben links) zeigt und erklärt Spaziergängern, warum die nordamerikanische Spätblühende Traubenkirsche hier entfernt wird.

4.3 Beispielhafter Ablaufplan eines Naturschutz-Einsatzes

Zu Ihrer Arbeitserleichterung haben wir *beispielhaft* einen Ablauf skizziert. Doch andere Ansätze können genauso gut zu Ihren Zielen führen. Lassen Sie sich vom folgenden Plan einfach inspirieren, um einen Ablauf zu gestalten, der für Ihren Teilnehmerkreis und für Sie am besten passt.w

Wann	Was (Thema/Inhalt)	Lehr- bzw. Lernziel
10.00 – 10.30 Uhr	Begrüßung und Organisatorisches, Sicherheitshinweise zum Umgang mit Arbeitsgeräten	Die Teilnehmenden fühlen sich orientiert und sicher. Sie wissen, warum die Tätigkeit sinnvoll ist.
10.30 – 12.30 Uhr	Erster Naturschutz-Einsatz	... tragen aktiv zum Naturschutz bei und sehen die Ergebnisse als Erfolg ihres eigenen Handelns.
12.30 – 13.30 Uhr	Pause (gemeinsames Mittagessen, z. B. Picknick)	
13.30 – 15.00 Uhr	Zweiter Naturschutz-Einsatz	siehe oben
15.00 – 15.15 Uhr	Pause	
15.15 – 16.00 Uhr	Auswertung	... bilden sich eine Meinung zum Einsatz.



Methoden	Medien, Materialien
Anschauliche Einführung in leicht verständlicher Sprache im Freien.	ggf. Bilder oder Anschauungsmaterial, um Zusammenhänge der Naturschutz Tätigkeit zu erläutern, ggf. Fotos der Nationalen Naturlandschaft (in wetterfesten Hüllen)
Tätigkeiten möglichst in Kleingruppen ausführen, als positives emotionales (Gruppen-)Erlebnis gestalten.	notwendige Arbeitsgeräte, ggf. Schutzkleidung (z. B. Arbeitshandschuhe)
Ggf. die Tätigkeiten für die Kleingruppen wechseln lassen.	notwendige Arbeitsgeräte und -kleidung
Mündlich oder schriftlich, Auswertungsbögen und Leitfäden hier: www.ungehindert-engagiert.de/service/auswertungsboegen/	Auswertungsbögen, ggf. Videokamera



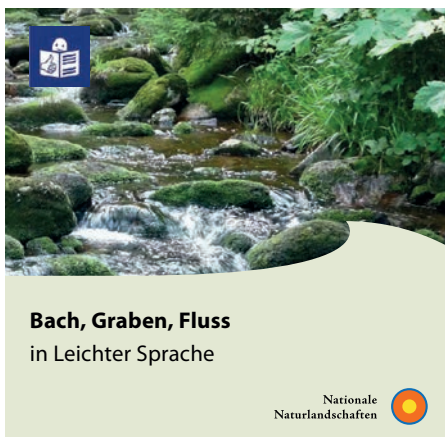
←

Naturschutz für Wildbienen: Nachdem die Engagierten der Lebenshilfe Altmark-West im Naturpark Drömling erfahren haben, wie wichtig wildlebende Bienen und Hummeln für Mensch und Natur sind, machen sie sich mit viel Spaß und Eifer selbst daran, Nisthilfen herzustellen: Die mit Lehm und Stroh gefüllten Tontöpfe dienen zum Beispiel den Erdhummeln als Unterschlupf

Die Themenhefte in Leichter Sprache

Das Herzstück der Workshops sind die Themenhefte in Leichter Sprache. Bislang sind drei Hefte zu den Wasserlebensräumen „Bach, Graben, Fluss“, „Meer und Küste“ sowie „See und Teich“ erschienen. Sie sind in Wort und Bild gänzlich nach den Regeln der Leichten Sprache erstellt.

Es werden die Bedeutung von Naturschutz und freiwilliger Hilfe thematisiert, einige für den Lebensraum charakteristische Tiere und Pflanzen vorgestellt und Ursachen für deren Gefährdung erklärt. Die Informationen werden ergänzt durch praktische Tipps zum Beobachten und Experimentieren, und es bleibt Raum für eigene Notizen und Bilder.



Die Themenhefte können Sie gegen eine Versandkostenpauschale direkt bei EUROPARC Deutschland bestellt werden oder als PDF-Dokumente heruntergeladen werden: www.ungehindert-engagiert.de/lernangebote-in-leichter-sprache/

Tipp zum Weiterlesen

Das Projekt „Selbstverständlich freiwillig“ der Diakonie Hamburg hat einen Praxisleitfaden „Engagement von Menschen mit Behinderungen“ veröffentlicht, der viele Anleitungen für die Förderung freiwilligen Engagements von Menschen mit Lernschwierigkeiten bereithält. Darin ist unter anderem die Arbeitshilfe „Ein Workshop für Menschen mit Behinderungen: „Freiwilliges Engagement – Was ist das?““ enthalten.

Das PDF dieses Leitfadens können Sie herunterladen auf: www.diakonie-hamburg.de/de/freiwillig/freiwillig-engagiert





EUROPARC
DEUTSCHLAND



Lebenshilfe

Impressum

Redaktion

Kerstin Emonds und Bettina Kühnast
EUROPARC Deutschland e.V.
Pfalzburger Straße 43/44
10717 Berlin
Telefon +49 (0)30-2887882-0
E-Mail: info@europarc-deutschland.de
Internet: www.europarc-deutschland.de

Dr. Angelika Magiros
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Leipziger Platz 15
10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30-206411-143
E-Mail: angelika.magiros@lebenshilfe.de
Internet: www.lebenshilfe.de

Projektpartner

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Blumberger Mühle 2
16278 Angermünde

Nationalpark Harz

Lindenallee 35
38855 Wernigerode

Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

Virchowstraße 1
26382 Wilhelmshaven

Naturpark Drömling

Bahnhofstraße 32
39646 Oebisfelde

Lebenshilfe Uckermark e.V.

Klosterstraße 45
16278 Angermünde

Lebenshilfe Wernigerode gGmbH

Veckenstedter Weg 71/75
38855 Wernigerode

Stiftungsbereich proWerk

der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

Paracelsusweg 2a
33689 Bielefeld

Lebenshilfe ALTMARK-WEST gGmbH Gardelegen

An den Burgstücken 5
39638 Gardelegen

Gestaltung

DreiDreizehn Werbeagentur GmbH, Berlin

Redaktionsschluss

03/2016

Fotos

Titelbild, S. 15 unten links und unten rechts: Imke Zwoch, Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer – S. 2, S. 16 rechts: Annett Roisch – S. 4: Ulrike Schönherr, Lebenshilfe Wernigerode gGmbH S. 5: Ottfried Wüstemann, Nationalparkverwaltung Harz S. 6 oben und Mitte: Uwe Brückner, Biosphärenreservat Mittlere Elbe – S. 6 unten: Naturwacht Brandenburg im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin – S. 15, oben links und oben rechts: Hans D. Beyer – S. 15 Mitte rechts, S.16 links: Kerstin Emonds, EUROPARC Deutschland e.V. – S. 17: Naturparkverwaltung Drömling



Förderhinweis

Das Projekt „Ungehindert engagiert: Menschen mit geistiger Behinderung entdecken, erleben und erhalten den Lebensraum Wasser“ wurde mit dem Förderpreis des Deutschen Naturschutzpreises 2013 ausgezeichnet, der vom **Bundesamt für Naturschutz** als Träger und **Jack Wolfskin** als Stifter ausgelobt wurde. Es ist Teil des Vorhabens „Vielfalt (er)leben ohne Barrieren“ zur Weiterentwicklung von Barrierefreiheit und Inklusion in Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks in Deutschland, den Nationalen Naturlandschaften. Förderer dieses Vorhabens ist **Aktion Mensch**.



EUROPARC Deutschland e.V. ist der Dachverband der deutschen Nationalparks,
Biosphärenreservate und Naturparks. Der Verein ist Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“.
www.europarc-deutschland.de www.nationale-naturlandschaften.de